



Foto: dpa

MOMENTAUFNAHME

In der Müllverwertungsanlage Borsigstraße (Billbrook) wurde eine Anlage in Betrieb genommen, die durch Abkühlen von Rauchgas Fernwärme erzeugen kann. Das Ziel: 104.000 Tonnen CO₂ sollen jährlich eingespart werden.

MOIN MOIN

Datteln sind kein Karamell

Ich bin zu Besuch bei einer guten Freundin. „Möchtest du vegane Schokotarte mit Karamell-Creme?“, fragt sie. Ich liebe Kuchen, die Antwort ist einfach: „Na klar!“ Sie bringt zwei Teller aus der Küche. Darauf wackelt eine braune Masse mit rot-brauner Schicht obendrauf. „Die Tarte ist aus Seidentofu und Backkakao und die Karamell-Creme aus Datteln“, sagt die Freundin. Ich nehme einen Bissen und überlege spontan, welche Allergie ich vortäuschen könnte. Tofu-Wackelkuchen mit Dattelpüree? Schwierig.



ZOE CLAUSEN

ZAHL DER WOCHE

24

Gemeinden gehören zur Metropolregion Nantes, mit der Hamburg eine Partnerschaft eingegangen ist. Dabei geht es u. a. um den Austausch beim Thema Seeverkehr.

NAHER OSTEN

Hourvash Pourkian hofft, dass Israel auf den iranischen Angriff mit aller Deutlichkeit antwortet

Von OLAF WUNDER

Diese Frau verkörpert all das, was die Mullahs has- sen: Sie ist selbstbewusst, erfolgreich, emanzipiert, sie kämpft für Frauenrechte, trägt keinen Schleier, kein Kopftuch. Vor allem aber ist Hourvash Pourkian (65) das Gesicht der iranischen Opposition in Hamburg. Damit lebt sie nicht gerade ungefährlich, denn Agenten Teherans schrecken nicht davor zurück, auch hierzulande Widersacher mundtot zu machen.

„Ernsthaft passiert ist mir zwar bisher nichts“, sagt Hourvash Pourkian, „toi, toi, toi.“ Aber es habe immer wieder Versuche gegeben, sie einzuschüchtern. „Mehr- mals ist es vorgekommen, dass wir eine Demo vor der Blauen Moschee planten – und ich kurz davor Anrufe in persischer Sprache bekam



Modern

emanzipiert

kämpferisch

Diese Hamburgerin bietet den Mullahs die Stirn

und mir eine Stimme den ‚guten Rat‘ gab, auf die Demo lieber zu verzichten.“

Wer Hourvash Pourkian kennt, der weiß, dass sie sich von so etwas nicht einschüchtern lässt. Sie sprüht vor Leidenschaft und Energie, ist unbändig mutig. „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir den Sturz des Mullah-Regimes noch erleben werden“, sagt sie. Eigentlich sei dessen Verfallsdatum

längst abgelaufen.

Nur noch zehn bis 20 Prozent der Bevölkerung Irans stünden treu zum Regime. „Seit dem Raketen- und Drohnen-Angriff auf Israel flehen viele Iraner in den sozialen Medien die israelische Regierung regelrecht an, hart zu antworten und die Revolutionsgarden in Grund und Boden zu bomben. Weil das das Ende des Regimes sein könnte.“

Nichts hasst Hourvash Pourkian mehr als Unentschlossenheit. Über die Untätigkeit der deutschen Politik regt sie sich deshalb mächtig auf. „Wieso ist die Macht der Mullahs in Hamburg nicht längst gebrochen?“, fragt sie lautstark und erinnert daran, dass schon fünf Monate vergangen sind, seit im November vergangenen Jahres Polizei, BKA und Verfassungsschutz

das Islamische Zentrum (IZH) durchsucht haben. Trotzdem gibt es bis heute kein Verbot.

„Wieso nicht? Es ist doch völlig klar, dass die Blaue Moschee das wichtigste Spionagenest des Regimes in Deutschland ist. Begreifen die Politiker eigentlich nicht, dass es sich beim IZH um den bedeutendsten Außenposten Irans in Europa handelt?“



Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir den Sturz des Mullah-Regimes noch erleben werden.

Hourvash Pourkian

rissen, wurde das IZH zu einem Bestandteil des Staatsapparates. Wie wichtig die Blaue Moschee für die Islamische Republik Iran ist, zeigt sich schon daran, dass Teheran nur handverlesene regimetreue Geistliche als Leiter entsendet. Mohammad Beheshti, von 1965 bis 1970 IZH-Chef, stieg später auf zum Obersten Richter des Landes. Mohammad Khatami, IZH-Leiter von 1978 bis 1980, brachte es 1997 sogar zum Staatspräsidenten.

1975, im Zuge der Islamischen Revolution, kam Hourvash Pourkian gemeinsam mit ihren Eltern nach Hamburg, studierte BWL, arbeitete in der Modebranche und baute ein eigenes sehr erfolgreiches Modelabel auf. Als emanzipierte Frau war sie von Anfang an eine Gegnerin des Mullah-Regimes – aber erst 2017, als es im Iran zu Aufständen kam, die vom Regime blutig niedergeschlagen wurden, schloss sie sich den Oppositionellen an, wurde zu ihrer Wortführerin.

„Wir waren es, die damit begonnen haben, die Verantwortlichen im Rathaus und in der Bundesregierung wachzurütteln. Wir haben ihnen erklärt, was in der Blauen Moschee wirklich vor sich geht.“ Das IZH behauptet von sich bis heute, „ein Ort des interreligiösen und interkulturellen Austausches“ zu sein. Manche Politiker begriffen spät, sehr spät, dass das nicht stimmt.

Inzwischen sind sich CDU, SPD, Grüne und Liberale darin einig, dass das IZH nicht länger geduldet werden kann. Vor allem seit dem gewaltsamen Tod der 22-jährigen Jina Mahsa Amini, die im September 2022 wegen eines Kopftuchvergehens in Teheran festgenommen wurde und in der Haft starb, werden die Stimmen lauter, die eine sofortige

Schließung fordern.

Der Hamburger Verfassungsschutz beobachtet das IZH seit vielen Jahren. Was er dabei herausgefunden hat, ist beängstigend. Die Verfassungsschützer attestieren dem IZH, das „zentrale Propagandazentrum“ der Mullahs für ganz Europa zu sein – „mit dessen Hilfe der in der iranischen Verfassung verankerte Auftrag des weltweiten Exports der ‚Islamischen Revolution‘ umgesetzt werden soll“. Das IZH wird verdächtigt, verbotene Aktivitäten der libanesischen Hisbollah-Miliz zu unterstützen. Dazu passt, dass es sich bei Mohammad Hadi Mofatteh, dem derzeitigen Leiter des IZH, um ein ehemaliges Mitglied der berüchtigten iranischen Revolutionsgardien handeln soll.

Hamburg ist heute – nach London – die Stadt mit der größten iranischen Community. Rund 30.000 Menschen mit persischer Herkunft leben hier. Entsprechend groß ist das Interesse iranischer Geheimdienste an der Stadt. Sie haben den Auftrag, Regimegegner auszuspähen, abzuhören und einzuschüchtern. Ein Exil-Iraner, der nicht namentlich genannt werden will, berichtet, dass ihn der Staatsschutz gewarnt habe, bestimmte Orte besser nicht aufzusuchen. „Zweimal waren schon ungebetene Gäste bei mir zu Hause. Wenn ich mit meiner Familie durch Hamburg gehe, laufen meine Kinder immer ein paar Schritte vor, gehen nie an meiner Hand. Aus Sicherheitsgründen.“

Wozu der Iran fähig ist, zeigt ein Fall, auf den Hourvash Pourkian aufmerksam macht. 2018 habe der iranische Diplomat Assadollah Assadi einen Anschlag auf eine iranische Oppositionsgruppe in Paris geplant. Es kam nicht dazu, er wurde gefasst, in Belgien zu 20 Jahren Haft verurteilt, dann aber im Austausch gegen einen Belgier freigelassen, der im Iran wegen Spionage im Gefängnis saß. Brisant an dem Fall ist das Tagebuch, das Assadollah Assadi bei sich trug, als er festgenommen wurde. „Daraus geht nämlich hervor“, so Hourvash Pourkian, „an welchem Ort er sich mit anderen Agenten des iranischen Regimes getroffen hat: im IZH in Hamburg. Was sagt uns das?“

Im Hintergrund der wichtigste Außenposten des Iran in Europa: die sogenannte „Blaue Moschee“ (eigentlich Imam-Ali-Moschee), Sitz des Islamischen Zentrums Hamburg (IZH). Davor Hourvash Pourkian, die größte Widersacherin des Mullah-Regimes in der Stadt.

Foto: Olaf Wunder

Irans Außenposten in der Stadt



Foto: picture alliance/dpa

Das iranische Konsulat in Winterhude: Vertretung des Irans in der Stadt. Laut Verfassungsschutz operieren in Deutschland iranische Geheimdienste. Sie spähen oppositionelle Gruppen aus und sind interessiert an Informationen aus den Bereichen Politik, Militär, Wissenschaft und Wirtschaft. Spionageaktivitäten werden vom „Ministry of Intelligence“ (MOIS) in Teheran gesteuert.



Foto: picture alliance/dpa

Melli Bank in der Altstadt: Filiale der größten staatlichen iranischen Bank. Sie steht seit 2018 auf der US-Sanktionsliste. Laut der US-Organisation „Iran Watch“ finanziert die Melli Bank Einrichtungen, die am iranischen Nuklear- und Raketenprogramm beteiligt sind. Zu den Kunden sollen auch die iranischen Revolutionsgardien zählen.



Foto: Florian Quandt

Die Shahid-Beheshti-Schule (IRISBS) in Eimsbüttel wird betrieben von der Islamischen Republik. Sie untersteht nicht der deutschen Schulaufsicht und dient als Unterrichtsstätte für Kinder von Konsulatsangehörigen. Sie wird auch von anderen iranischen Kindern besucht – nachmittags, zusätzlich zum regulären Schulbesuch.



Foto: Florian Quandt

Die Islamische Akademie Deutschland (IAD) in Groß Borstel: Dort werden Imame ausgebildet. Gegründet wurde die Akademie 1999 auf dem Gelände der Blauen Moschee. 2017 zog sie in das heutige Gebäude um.

Schon lange vor den Mullahs hatte Hamburg für Perser einen hohen Stellenwert. Ende des 18. Jahrhunderts ließen sich erstmals persische Kaufleute an der Elbe nieder. In der Nachkriegszeit prägten iranische Teppichhändler das Bild der Speicherstadt.

Iranische Kaufleute sorgten 1963 für den Bau der Blauen Moschee, wobei von einer Nähe zur Regierung in Teheran noch keine Rede sein konnte. Zu jener Zeit herrschte in Teheran Schah Reza Pahlavi. Persien war ein säkularer Staat, und die iranische Botschaft in Bonn ließ zeitweise sogar die Bankkonten der Moschee sperren.

Erst nach der Islamischen Revolution 1979, bei der die Mullahs die Macht an sich